

DIE ARBEITERBEWEGUNG IN MITTERNDORF AN DER FISCHA

Aufstieg der Sozialdemokratischen Partei – Folge 8

(von Arnold Krizsanits)

Lassen sie mich kurz zusammenfassen, was sich in den Jahren nach Schließung der Baumwollspinnerei Ende Juni 1901 bis wenige Jahre nach Kriegsende auf kommunaler Ebene ereignete: (Wichtige Ereignisse während der Amtszeit der angeführten Bürgermeister)

1900 - 1906 **Hietz Franz (Nr. 16)**, Christlich-Soziale Partei;

Juni 1901: **Philipp Haas & Söhne schließen** ihre Pforten; 1904 **erste Straßenbeleuchtung**. Der damalige Pfarrprovisor schreibt: „*Im heurigen Winter wurde die **Straßenbeleuchtung** durch Petroleumlampen eingeführt, so daß auch Mitterndorf zur Nachtzeit passierbar ist.*“ Errichtung eines **Elektrizitätswerks** durch die Stadt Mödling und Bau des 1.000 m langen **Oberwerkskanals** beginnend von der Brücke im Zuge der Lagerstraße bis zur Teilungswehr oberhalb des Mühlgartens.



Das 1904 errichtete und 1975 abgerissene E-Werk, zuletzt im Besitz der Wiener Stadtwerke – E-Werke, lieferte ab 1904 Strom für den Betrieb des Wasserwerks der Gemeinde Mödling auf Schranawander Gemeindegebiet und auch für das Barackenlager Mitterndorf 1915 - 1918

1906 -1919 **Zwerger Johann (Nr. 34)**; Christlich-Soziale Partei;

1915 Errichtung des **Flüchtlingslagers** Mitterndorf; 9.2.1916 Errichtung eines Postamts im Barackenlager sowie eines Gendarmeriepostens; am 9. Juli 1917 Namensänderung von nur „Mitterndorf“ in „**Mitterndorf a. d. Fischa**“.



Der Ober-Werkskanal in den 1950-Jahren; am rechten Ufer, zwischen dem Kanal und der Fische, der ehemalige Fußballplatz des SV-Mitterndorf, von der Teilungswehr oberhalb des Mühlgartens aus gesehen.

1919 - 1921 **Radeiner Ferdinand** (Nr. 15), Christlich-Soziale Partei; Errichtung der **Geflügelfarm von Dr. Otto Hübner**; ab 1921 elektrische Beleuchtung im Ort.

1921 -1930 **Nachtigall Lazarus** (Nr. 17) Christlich-Soziale Partei;
 1922 Gründung der **Wohlfahrtsaktion** für bedürftige Kinder; 1923 Errichtung des **Kriegerdenkmals**; 1925 Bau des **Lehrmittelzimmers und der Waschküche in der Schule**. Im gleichen Jahre (Juni) erfolgt durch Kardinal Fürsterzbischof Dr. Gustav Friedrich Piffl die kirchl. Visitation. 1929 **Errichtung eines zweiten Klassenzimmers** und eines Lehrerzimmers in der Schule. Gründung der **Österreichischen Wollindustrie A.G.** und der **Eisen- und Metallwarenfabrik („Ofenfabrik“)** der Firma **Wilhelm Herr** im Ortsteil Gramatneusiedl (vormals Seidenweberei Heinrich Löri, zuletzt Automobilmuseum).

Die Erweiterung des Ortes durch das Lagergebiet, der Zustrom von Arbeitern zu den neu errichteten Betrieben führen langsam, aber stetig zu einer **Verschiebung der politischen Kräfte**.

„Am 16. Februar 1919 fanden in Deutsch-Österreich¹ die Wahlen in die National-Versammlung statt, aus welchen 70 Christl.-Sociale, 71 Socialdemokraten und 28 Abgeordnete sonstiger Parteien hervorgingen

Am 10. September 1919 unterschreibt im Pariser Vorort **Saint-Germain-en-Laye** eine österreichische Delegation unter der Leitung von Dr. **Karl Renner** den Staatsvertrag, den die

¹ Am 10. September 1919 musste **Deutschösterreich** im Vertrag von Saint-Germain-En-Laye dem von den Siegermächten geforderten Staatsnamen **Republik Österreich** und voller Souveränität gegenüber der deutschen Republik zustimmen, anders wäre kein Vertrag zustande gekommen.

Siegermächte diktieren. **Südtirol** (Anm.: Autonome Provinz Bozen), **Welschtirol** (Anm.: Autonome Provinz Trento (dt. Trient) und das **Kanaltal** gehen an Italien.



Maximilian Maierhofer (*30.08.1891- † 14.05.1968), als Sozialdemokrat der ersten Stunde im Jahr 1919 in den Gemeinderat gewählt. „Kurzzeit-Bürgermeister“ vom 02.04.1947 - 25.08.1947. „Gesundheitshalber“ gibt er seinen Rücktritt bekannt. Hier auf einer Aufnahme von ca. 1935 mit Kollegen vom Männergesangsverein.

SOZIALDEMOKRATEN GEWINNEN BEI GR-WAHL 1919 DREI MANDATE

Gleichzeitig schlägt am **am 22. Juni 1919** die Geburtsstunde der Mitterndorfer Sozialdemokraten. An diesem Tag finden Gemeinderatswahlen statt, bei der erstmals drei Sozialdemokraten in den Gemeinderat gewählt werden. Die „Bürgerpartei“ gewinnt nicht weniger als 9 von 12 Mandaten, behält demnach erheblich mehr als die erforderliche Anzahl von Mandaten, die für die absolute Mehrheit notwendig gewesen wären.

..... UND ZIEHEN ERSTMALS IN DEN GEMEINDERAT EIN

Doch auch **drei Sozialdemokraten** ziehen erstmals in den Gemeinderat ein: Der Eisenbahner und **Bahnhofsvorstand Maximilian Maierhofer**, Mitterndorf Nr. 47 (Bahnhof), später im Haus Nr. 56, in der Gartenstraße; der „Gemeindediener“ und **Totengräber Franz Ehgartner** (*10.7.1875 – † 29.4.1952), Mitterndorf Nr. 38 (er bewohnte eine Zimmer-Küche-Wohnung im damaligen Gemeindeamtsgebäude, Konkript.-Nr. 38, und **Johann Roth** (*12.05.1882 - † 07.10.1929). Roth wohnte mit seiner Familie in der ehemaligen „Klosterbaracke“ des Barackenlagers, Konksr.Nr. 199, auf Gramatneusiedler Gemeindegebiet, in der Brunnengasse/Ecke Heinrich Löri-Straße. Er war von Beruf (wie Max Maierhofer auch) Eisenbahner, genauer gesagt: Bahnrichter.²

² Das hatte aber nichts mit Rechtsprechung zu tun. Bahnrichter ist eine Bezeichnung für den Vorarbeiter einer Bahnunterhaltungsrotte. Sein Vorgesetzter ist der Bahnmeister, ihm untergeben sind die Rottenarbeiter, die mit der Ausführung der Bahnunterhaltungsarbeiten betrauten Bahnbediensteten.

Zum Bürgermeister wurde abermals der Landwirt **Ferdinand Radeiner (1919 – 1921)**, HNr. 15, von den Christlich Sozialen gewählt.

Die **erste Gemeinderatswahl nach dem 1. Weltkrieg** ging für die Christlich Soziale Partei mit neun zu drei Mandaten noch hervorragend gut aus. Doch schon bei den zweiten **Nationalratswahlen** am 17. Oktober 1920 zeigten sich erste Anzeichen, dass es mit den Bürgerlichen in Mitterndorf bald abwärts gehen würde. Von den **198 abgegebenen gültigen Stimmen** erhielt die **Christlich Soziale Partei 69**, die **Sozialdemokraten 65**, die **Großdeutsche Partei 30**, die **Kommunistische Partei 25**, die **Bürgerliche Arbeitspartei vier** und die **Deutsch-Österreichische Bauernpartei ebenfalls vier** Stimmen. Die **Nationalsozialistische Partei** (ja, auch die gab's 1920 auch schon!) erhielt eine **Stimme**.³ Wäre dieses Ergebnis bei einer Gemeinderats- bzw. Gemeindeausschusswahl erzielt worden, hätten wir es mit folgender Mandatsverteilung zu tun gehabt (**12 Mandate** waren zu vergeben):



***Franz Ehgartner**, *10.7.1875 - †
29.4.1952, Gemeindediener und
Totengräber*

Die **Christlich Soziale Partei** hätte fünf **Mandate** erhalten, die **Sozialdemokraten** vier, die **Großdeutsche Partei** zwei **Mandate** und die **Kommunistische Partei** ein **Mandat**.

Als mandatsstärkste Partei hätten die Christlich Sozialen wohl abermals den Anspruch auf den „Bürgermeistersessel“ erhoben, was aber nicht zur Diskussion stand, weil wir hier ja nur mit dem Ergebnis der Nationalratswahlen Zahlenspiele betreiben.

Eine Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokraten, Großdeutschen und Kommunisten könnten wir – wir sind noch immer bei unseren „Waswäre-wenn – Spielen“ – gänzlich ausschließen. Denn eines war schon damals klar: Die Kommunisten hetzten gegen die Mitterndorfer Sozialdemokraten bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Ein Vorgriff auf das Jahr 1924 zeigt: Die Kommunisten mochten die Mitterndorfer Sozialdemokraten nicht.

Am 23. November 1924, erschien in der periodischen Druckschrift „**Die Rote Fahne**“, dem *Zentralorgan der Kommunistischen Partei*, aus Anlass der bevorstehenden Gemeinderatswahlen in Niederösterreich folgender Beitrag:

„Vor den niederösterreichischen Gemeindewahlen. Wie das freie Wahlrecht in der demokratischen Republik aussieht.“

³ Vgl. Seite 243 des Gedenkbuches der Pfarre Mitterndorf

Mitterndorf.

Der Renegat⁴ (Anm.: *Renegat* = *Abweichler, Abtrünniger*) **Duda und die sozialdemokratische Wahlversammlung.**

Unsere Genossen haben einen dem Gesetz vollkommen entsprechenden Wahlvorschlag mit der vorschriftsmäßigen Anzahl von Unterschriften eingebracht. Und nun begann das Kesseltreiben. Die sozialdemokratischen Ortsbonzen benützten die Not und Arbeitslosigkeit, um die Genossen von der Beteiligung für den kommunistischen Wahlvorschlag abzubringen. Es ist kein Geheimnis, daß diese sauberen Gesellen sogar in den Wohnungen



Einschüchterungsversuche unternahmen. So brachten sie es zuwege, daß sich sechs Arbeiter vom Wahlvorschlag streichen ließen. Nun lachen sich die Herren ins Fäustchen. Wie freuen sich diese Internationalisten, daß die ausländischen Arbeiter von Mitterndorf ihr Stimmrecht nicht geltend machen können und daß es ihnen gelungen ist, die einheimischen Arbeiter mit moralischen Druckmitteln niedrigster Art einzuschüchtern.

Über diese Sozialdemokraten und ihre unproletarische Handlungsweise in der Mitterndorfer Wollindustrie A.G. werden wir noch an anderer Stelle berichten. Die SP. ist dabei in Mitterndorf durch diese Schandpolitik total auf den Hund gekommen. Bei der Wahlversammlung am Mittwoch, den 19. Oktober waren 16 Sozialdemokraten und 15 Kommunisten. Der Renegat Duda, der in Rußland Bolschewik und in Österreich Menschewik⁵ ist und uns gelehrt hat, daß man sich nach dem Wind drehen muß, hat diese Taktik auch in Mitterndorf befolgt. Er führt einen wahren Eiertanz auf. Mit keinem Worte erwähnte er die Kommunisten und führte den Kampf nur gegen die Christlichsozialen. Die Kommunisten hätten ihm gerne einige unangenehme Dinge gesagt, aber der Vorsitzende schloss eiligst die Versammlung. Das sind Charaktergrößen! Hinter dem Rücken der Kommunisten wagen sie es nur auf hinterlistige Weise gegen den Gedanken des Kommunismus zu „kämpfen“. Ein offenes Wort scheuen sie. Das sind die ‘geistigen‘ Waffen.“

Vermutlich hätten sich die Mitterndorfer „Sozis“ gerade noch mit den „Großdeutschen“ auf eine Zusammenarbeit einigen können. Beide Parteien zusammen hätten dann über sechs

⁴ Adolf Duda, geb. 1878, Sternberg/ (Mähren) gest.: 1940, Wien, Beruf: Redakteur, Abgeordneter zum Nationalrat und zum um NÖ. Landtag

⁵ "Die Bolschewiki (auch Bolschewisten), wörtlich übersetzt ‚Mehrheitler‘) waren eine **Fraktion der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands (SDAPR)**. Sie strebten den **Sturz des Zaren und den Aufbau des Sozialismus/Kommunismus in Russland an**. Im Gegensatz zur Fraktion der Menschewiki, die man ev. als **moderate Kommunisten bezeichnen könnte**, organisierten sie sich als **straffe Kaderpartei, als Trupp von Berufsrevolutionären**.

Mandate im Gemeinderat verfügt. Ob das genügt hätte, den Bürgermeister zu stellen, bleibt dahingestellt, weil auch die **Christlich Soziale** (5) und die **Nationalsozialistische Partei** (1) zusammen über sechs Mandate verfügt hätten. Eine klassische Pattstellung also, sofern nicht der eine oder andere Mandatar die Seiten gewechselt hätte. Das aber bleibt reine Spekulation, wie gesagt ein „Waswärewenn-Spiel“.

Meine Vermutung, die Sozialdemokraten hätten sich mit den Großdeutschen auf einen gemeinsamen Bürgermeisterkandidaten einigen können, ist gar nicht so weit hergeholt, wenn man bedenkt, dass selbst unser erster Staatskanzler, der Sozialdemokrat Dr. Karl Renner, nicht an die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit dieses kleinen Rest-Österreichs, das nach dem Zerfall der Monarchie übriggeblieben war, glaubte. Karl Renner führte ja die Österreichische Delegation bei der Unterzeichnung des Staatsvertrages in Paris-St. Germain-en-Laye am 10. September 1919 an und er soll Überlegungen angestellt haben, den Anschluss des nunmehr kleinen Österreich an das große Deutschland anzustreben.

Im Gesetz vom 21. Oktober 1919 über die Staatsform heißt es aber:

„Artikel 1

***Deutschösterreich** in seiner durch den Staatsvertrag von St. Germain be stimmten Abgrenzung ist eine demokratische Republik unter dem Namen „**Republik Österreich**“.*



Artikel 3

*In Durchführung des Staatsvertrags von St. Germain wird die bisherige gesetzliche Bestimmung „**Deutschösterreich ist ein Bestandteil des Deutschen Reiches**“ [...] außer Kraft gesetzt.“*

Oben: Mit „Deutschösterreich“ überstempelte Stempelmarke aus der Monarchie (vor dem 11.11.1918)
Unten: Überstempelte 6-Heller-Briefmarke

Briefmarken, die noch in der Monarchie gedruckt worden waren, wurden mit der Bezeichnung „Deutschösterreich“ überdruckt. Aber auch Marken, die sozusagen voreilig bereits mit der Bezeichnung „Republik Österreich“ überdruckt werden. Das galt auch für Fiskalmarken⁶.



⁶ Das waren die „guten alten **Stempelmarken**“, die auf keinem Anbringen (Anträge, Eingaben) an ein Amt oder eine Behörde und auf keiner Beilage dazu fehlen durften.